MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

475 (12.10.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-85870

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.40 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 475. Freitag, 12. Oktober 1900. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. Oktober.

Zu dem Artikel der Straßburger Post

bemerkt die Badische Landeszeitung, durchweg in Uebereinstimmung mit unseren Ausführungen: „Das aber glauben wir annehmen zu sollen, daß, wenn der Aufruf die Forderung des direkten Wahlverfahrens enthalten sollte, trotzdem gar kein Grund zu der Annahme vorliegt, als ob nun die Partei in eine prinzipielle Opposition zum Ministerium treten müsse. Der Korrespondent der „Post" ergeht sich in träumerischer Phantasie, wenn er für diesen Fall von „einem in Gemeinschaft mit der gesammten Opposition zu bewerkstelligenden Angriff auf die Regierung spricht. Also immer vorausgesetzt, was ja noch nicht bekannt ist, das direkte Wahlverfahren stände in dem Aufruf, auf der andern Seite bliebe das Ministerium bei seiner ablehnenden Stellung, nur dann herrschte in einer zwar nicht unwichtigen, aber keineswegs noch ausschlaggebenden Frage eine Meinungsverschiedenheit zwischen der liberalen Partei und der Regierung. Solche Meinungsverschiedenheiten sind doch auch schon früher vorgekommen. Ist die Partei deßwegen in das radikale Lager abgerückt, hat sie einen Sturmlauf auf das Ministerium vorgenommen? Wir erinnern daran, daß seinerzeit der bekannte Artikel 4 von der Mehrheit der Partei abgelehnt wurde, ist deßhalb nicht zur prinzipiellen Opposition gegen das Ministerium Turban übergegangen. Die Partei hat nahezu einstimmig sich gegen die Zulassung der Missionen ausgesprochen, hat sie deßhalb das Ministerium Nokk zu stürzen versucht? Die nationalliberale Partei ist keine Regierungspartei sans phrase, sie hat sich stets die Selbstständigkeit ihrer Entschließungen bewahrt, sie hat aber auch nicht vergessen, daß sie in so vielen politischen Fragen im Einvernehmen mit dem Ministerium gearbeitet hat ... Schließlich spukt zwischen den Zeilen des Artikels in der „Straßb. Post" auch die Andeutung, die wir ja so oft in gegnerischen Blättern gelesen haben, als ob Herr Bassermann die Stelle des Herrn Fieser übernehmen solle oder ihn gar verdrängen wolle. Auch dem gegenüber beschränken wir uns auf die kurze Frage: Wie oft sollen wir denn noch betonen, daß die Führerschaft in der badischen nationalliberalen Partei zur Zeit gar nicht vakant ist? Vollends das öte-toi, que je m'y mette, das Herrn Bassermann untergeschoben wird, besteht lediglich in der Phantasie einiger gegnerischer Blätter."

Im Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar

hat gestern die Reichstagsersatzwahl stattgefunden und damit ist eine erregte Wahlbewegung vorläufig zum Abschluß gelangt; vorläufig, denn bei der in diesem Wahlkreise herrschenden Parteizerrissenheit ist nicht anzunehmen, daß der erste Wahlgang die Entscheidung gebracht hat. Fünf Kandidaten konkurriren mit einander. Die Nationalliberalen, die bis 1890 den Wahlkreis innehatten, haben den Bürgermeister Wittje in Karlshafen aufgestellt; die Konservativen, die zeitweilig über 6000 Stimmen zählten, mit Unterstützung der Bundesorganisation im Kreise, den Gutsbesitzer Lippoldes; die Antisemiten haben den badischen Arzt und Fabrikbesitzer Dr. Vogel auf den Schild gehoben und für diesen die Gunst der Berliner Bundesführung ausgespielt. Dazu kommt ein Kandidat der sogenannten „hessischen Rechtspartei" und schließlich noch ein sozialdemokratischer. Die Antisemiten, die mit dem Hamburgischen Rechtsanwalt Vielhaben im Jahre 1898 im ersten Wahlgang den Wahlkreis behaupteten, brachten für diesen damals nur 6000 Stimmen auf und siegten, weil von 21 000 Wahlberechtigten nur 9000 abgestimmt hatten. Es gibt wenige Wahlkreise, die eine gleich geringe Wahlbetheiligung damals aufzuweisen hatten. Da unmittelbar vor der diesmaligen Ersatzwahl die Antisemiten in zwei Hälften auseinandergefallen sind, so ist nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten, die beim letzten Mal 2700 Stimmen hatten, in diesem Wahlkreis zum ersten Mal mit einer bürgerlichen Partei in die Stichwahl kämen. Alles in Allem genommen, liegen wohl kaum in einem Wahlkreise die Verhältnisse so mißlich und unklar wie gerade dort, sodaß man mit einiger Spannung abwarten muß, ob den Wählern, die sich bei den letzten Wahlen zurückgehalten, diesmal endlich die Geduld gerissen ist und sie sich entschlossen haben, durch eine rege Wahlbetheiligung der alten Mißwirthschaft ein Ende zu machen, die nur die zentrifugalen Elemente trotz der Minderheit ihres Anhangs in die Höhe gebracht hat. Den seltsamen Zuständen in diesem Wahlkreise ist es wohl zuzuschreiben, daß das Ergebniß zur Stunde noch nicht bekannt ist.

Oesterreich und der Vatikan.

Aus dem Vatikan weht seit einiger Zeit ein scharfer Wind gegen die habsburgische Monarchie. Der Erzbischof Stadler von Sarajewo hatte kaum das bekannte Rügeschreiben wegen seiner Rede auf dem Agramer Katholikenkongreß aus der kaiserlichen Cabineiskanzlei erhalten, als er sich schleunigst nach Rom begab, und hier wurde ihm vom Papste ein derart „liebevoller" Empfang bereitet, daß er nicht zweifeln konnte, eben die politische Einmischung in die Frage der Vereinigung Bosniens mit Croatien, die ihm den scharfen Tadel des Kaisers zugezogen hatte, trage ihm die Billigung und das uneingeschränkte Lob des Papstes ein. Gleich auszeichnender Behandlung hat sich auch Bischof Stroßmayer von Djakovar, dem vor einigen Jahren eine ähnliche kaiserliche Rüge zu Theil wurde und der sich — wohl kaum zufällig — zu gleicher Zeit in Rom befindet, dort zu erfreuen. Jetzt wird in den klerikalen Blättern von einer Audienz berichtet, welche die Großherzogin Alice von Toscana mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Anna, Margaretha und Germana, beim Papste hatte. In dieser Audienz soll Leo XIII. sich direkt den inneren Zuständen der Monarchie zugewendet und „die Menschenfurcht und Feigheit hochstgestellter, einflußreicher Persönlichkeiten unseres Reiches" besprochen und sie mit den traurigen inneren Zuständen in einen innigen Zusammenhang gebracht haben. „Schwereres Unrecht", so bemerkt dazu die N. Fr. P., „ist Oesterreich noch nie zugefügt worden, als von dem Papste, der unseren Regierenden Menschenfurcht und Feigheit zum Vorwurfe macht und eine Erzherzogin damit betraut, diese Botschaft zu überbringen. Oesterreich hat der Curie immer tausendmal mehr gegeben, als es von ihr empfing, das lehrt seine Geschichte von der Gegenreformation an bis auf den heutigen Tag. Ohne die Hingabe an Rom, an der Oesterreich sich verblutete, hätte die Entwicklung in Europa und insbesondere in Deutschland wahrscheinlich einen anderen Weg genommen, hätten auch die inneren Verhältnisse sich ganz anders gestaltet. Wenn aber auch die geschichtlichen Thatsachen unabänderlich sind, das Eine ließe sich immerhin ändern, daß die in dem kaiserlichen Cabinetsschreiben ausgesprochene Anschauung über die Grenzen zwischen Politik und geistlichem Berufe nicht länger verhöhnt würde."

Ein Tunnel von Europa nach Afrika.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Idee, einen Tunnel von Gibraltar nach Marokko zu bauen, von dessen Verwirklichung in anscheinend interessirten englischen und französischen Blättern in der letzten Zeit mit bedeutender Zuversicht gesprochen wurde, jetzt auch den Urhebern der Idee für undurchführbar gehalten, nicht aus technischen, sondern aus commerziellen und politischen Rücksichten. Die Unternehmer wollten, daß das französische auswärtige Amt das Projekt unter seine Fittige nähme, haben aber damit vorläufig keinen Erfolg gehabt, da man sich der politischen Schwierigkeiten, die sich dem entgegensetzen sowohl in Paris als auch in Spanien und Marokko wohl bewußt ist, und besonders in Marokko zeigt sich wenig Geneigtheit, ein solches Experiment, durch das die eigene Unabhängigkeit mehr als in Frage gestellt würde, mitzumachen. Für den Predatbau des Tunnels liegen die Verhältnisse aber schon deshalb sehr ungünstig, weil zunächst in Nordafrika überhaupt kein Anschluß an die mit dem Tunnel natürlich zu verbindende Eisenbahnlinie vorhanden ist, und in der Erkenntniß, daß ohne das überhaupt wenig Aussichten nachbleiben, hat sich der französische Ingenieur Berlier, der das letzte Projekt für die submarine Eisenbahn in allen Details ausgearbeitet hat, entschlossen, nunmehr sein Heil beim Hofe von Marokko zu versuchen und hofft dort die thatkräftige Unterstützung zu finden, die ihm am Quay d'Orsay bis jetzt versagt geblieben. Er will dem Sultan von Marokko nahelegen, ein vollständiges Eisenbahnnetz auszubauen und ist überzeugt, daß diese Idee dem Herrscher von Marokko einleuchten muß. Marokko hat unzweifelhaft ein reiches Arbeitsfeld für Eisenbahnen und wird sie ja auch früher oder später bekommen, ob es aber Herrn Berlier gelingen wird, jetzt den Bau von Bahnen in Marokko in solcher Weise einzuleiten und zu fördern, daß er selbst noch den Tag erlebt, wo aus commerziellen Zweckmäßigkeitsrücksichten der Anschluß eines von ihm geschaffenen marokkanischen Bahnnetzes an das Spaniens und Frankreichs durch einen Tunnel nothwendig werden muß, erscheint denn doch mehr als zweifelhaft. Der Sultan von Marokko hat augenblicklich mit der Aufrechterhaltung der Ordnung unter seinen getreuen Unterthanen und Fürsten gerade hinreichend genug Arbeit, und ist im Uebrigen noch weniger wie sein Vorgänger geneigt, mit den „Ungläubigen" in allzu intime Berührung zu kommen. Deshalb wird die Reise Berlier's nach Fez wenig mehr nützen, als seine häufigen Besuche im französischen auswärtigen Amt.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 11. Okt. (Die Berufung des Reichstags.) Aus Anlaß der Erörterungen wird über die Einberufung des Reichstags mitgetheilt, daß die Nichteinberufung des Reichstags im Sommer im ausdrücklichen Einvernehmen mit den Führern der großen parlamentarischen Gruppen erfolgt sei. Von einem derartigen Einvernehmen ist der Führung der nationalliberalen Fraktion des Reichstags nichts bekannt.

— (Die allgemeine Einführung der Tieflade-linie) ist nunmehr durch die See-Berufsgenossenschaft geplant. Da in letzter Zeit wiederholt deutsche Schiffe in englischen Häfen wegen Ueberladung einen Theil ihrer Ladung wieder löschen mußten, so beabsichtigt die See-Berufsgenossenschaft die Anregung des Kaisers auf Einführung der Tieflade-linie auszuführen, wie solches auch bereits von der Hamburg-Amerika-Linie geschehen.

Feuilleton.

Friedrich der Große als Arzt und Patient.

Dr. Kohut hat in der Berliner „Pharmaceutischen Zeitung" einen fesselnden Aufsatz veröffentlicht über „Friedrich der Große und die Medikamente und Arzneien seiner Zeit". Der Inhalt ruft dieselbe Empfindung wach, die man fast stets bei der Beschäftigung mit dem Leben und Wirken des großen Königs erhält, nämlich daß sein scharfer Geist und sein Verständniß für menschliches Streben und Verfehlen auch in den Beziehungen zum Ausdruck kommt, wo man ihn nach verschiedenen Aeußerungen für vorurtheilsvoll und einsichtslos halten möchte. In seinem Verhalten gegen die Aerzte tritt der Gegensatz zwischen abfälligen Meinungsäußerungen und thatkräftiger Förderung besonders stark hervor, er war auf die Herren Doktoren und ihre Arzneien im Allgemeinen schlecht zu sprechen, er verspottete sie bei jeder Gelegenheit, andererseits traute er sich selbst bedeutende ärztliche Kenntnisse zu und zeigte eine leidenschaftliche Vorliebe dafür, gegenüber den ihm nahestehenden Personen und besonders auch seinen Soldaten den Arzt zu spielen. Er hat selbst einmal an einen von ihm begünstigten Schriftsteller im Jahre 1749 einen Aufsatz medizinischen Inhaltes gesandt, und zu seinem Geheimkämmerer v. Fredersdorf hat er einmal geäußert: „Glaube Mir, Ich verstehe mehr von Anatomie und Medizin wie Du, Alter!" Die Arzneikunde hielt der König im Großen und Ganzen für Quacksalberei, was ihn jedoch nicht davon abhielt, dauernd medizinische Bücher zu lesen und nach den gesammelten Kenntnissen gute Rathschläge zu ertheilen. Er hat auch einmal ein medizinisches Glaubensbekenntniß abgelegt, und zwar in den ersten Monaten seiner Regierung während eines viertägigen Fiebers, dasselbe lautete:

„Du weißt, der Gott von Epidaur,
Hat nie zum Jünger mich gehabt,
Und überzeugt, das blinde Volk
Verehre Wahn, verlacht ich stets
Betrüger und Betrogene!
Ich kümm're, wie die Fakultät
Auch zürnen mag, mich nicht um sie,
Die Sorge für des Körpers Wohl
Ist meiner Mäßigkeit vertraut."

Eigenartig für seinen medizinischen Dilettantismus war eine Unterredung mit Christian Fürchtegott Gellert, den er mitten in den Wirren des siebenjährigen Krieges zu sich bescheiden ließ, als er nach Leipzig gekommen war. Nachdem Gellert auf eine Frage des Königs Mangel an Gesundheit und Vermögen als Grund dafür angegeben hatte, daß er noch niemals aus Sachsen herausgekommen war, fragte Friedrich: „Was hat Er denn für eine Krankheit, etwa die gelehrte?" worauf Gellert geschickt erwiderte: „Weil Ew. Majestät sie so nennen, so mag sie so heißen, in meinem Munde würde sie zu stolz geklungen haben." Darauf sagte der König: „Die habe Ich auch gehabt, Ich will Ihn kuriren: Er muß alle Tage ausreiten, alle Woche Rhabarber nehmen." Gellert zog sich wieder fein aus der Affaire, indem er erwiderte: „Ew. Majestät, diese Kur möchte wohl eine neue Krankheit für mich sein, wenn das Pferd gesunder wäre als ich, möchte ich es nicht reiten können, und wär's ebenso krank, so möchte ich nicht fortkommen." Den Rhabarber hielt Friedrich der Große als eines der nützlichsten Mittel, das er auch Anderen eifrig verschrieb, dagegen hielt er sich auch an Magentropfen, die er aber nicht als Tropfen, sondern in gehörigen Mengen einnahm. Als er einmal einen Soldaten auf dem Marsch mit einer Flasche voll Magentropfen kurirt hatte, die er einem Major, bei dem er sie wußte, abverlangt hatte, sagte er: „Seht Er, Ich bin der Doktor und", auf den Major deutend, „das war der Apotheker". Eine große Abneigung hatte er gegen Badereisen, die er sogar seinen Generälen gelegentlich geradezu abschlug, indem er sie als „Narredeien" bezeichnete. Auch in dieser Beziehung aber konnte er von anderer Einsicht geleitet sein, indem er wenigstens den Versuch nicht unmöglich machte, und so schrieb er einmal an den Aesthetiker Prof. Sulzer auf eine Immediateingabe: „Wenn Er nach Italien gehen will, kann Er thun, Ich habe aber noch nicht gehört, daß einer in Italien gesund worden, der in Deutschland krank gewesen." Sogar mit Rücksicht auf die Gicht, an der Friedrich bekanntlich grausam litt, ließ er sich wenig auf ärztliche Rathschläge ein und erwiderte auf einen solchen einstmals: „Ich danke vohr der Cuhr und lasse die Natur walten." Wiederum zeigt sich aber hier die größere Fürsorge für die seinem Herzen nahestehenden Personen, denen er Kuren auch gegen dieselbe Krankheit dringend anrieth und ihnen zu ihrer Ermöglichung sogar einen besonderen Zuschuß bewilligte. Bekannt ist die Thatsache, daß Friedrich einen Anfall von Gicht in der rechten Hand einmal dazu benutzte, mit der linken Hand leserlich schreiben zu lernen, was er Voltaire mit einer gewissen Genugthuung mittheilte. Wenn er einmal einen Arzt fragte, was ja doch schließlich nicht allzu selten vorkam, so hatte dieser einen schweren Stand. Vor Allem durfte er es nicht wagen, dem Königg irgendwelche Diät vorzuschreiben. Einmal beförderte er seinen Leibarzt auf eine derartige Forderung mit den Worten hinaus: „Aller Teufel, will mich reprimandiren, geh Er fort! Ich brauche Seiner weiter nicht!" Traf er sonst einmal mit Aerzten zusammen, so liebte er es, sie in fachliche Gespräche zu verwickeln, die seinem Gegenüber zuweilen nicht geringe Verlegenheit bereiteten; er zeigte dabei auch eine umfangreiche Kenntniß von den zu seiner Zeit gebrauchten Arzneimitteln. Als es mit dem König selbst zu Ende ging, wußte er sich wohl an bedeutende Aerzte zu halten, aber auch dann war er nie zu bewegen, ein ihm nicht zusagendes Mittel zu nehmen. Auch verlangte er von jeder Arznei

MARCHIVUM

Schweden-Norwegen.

In Norwegen hat mit dem Zusammentritt des Storthings wieder das politische Leben begonnen. Bis zur feierlichen Eröffnung durch den König wird indessen noch etliche Zeit vergehen, da diese erst erfolgt, nachdem alle Mandate geprüft worden sind, denn mit dem gegenwärtigen Storthing beginnt eine neue Periode. Es ist schon öfter darauf hingewiesen worden, daß die neue norwegische Nationalversammlung, was die Mehrheit betrifft, ganz anders geartet ist als in den letzten Jahren. Zwar haben die Radikalen wieder fast dieselbe Mehrheit wie zuletzt erlangt, nämlich 77 gegen 37 Konservative und Gemäßigte (in der letzten Periode 79 gegen 35), aber diese Mehrheit ist nicht die alte. Sie enthält fast zur Hälfte neue Elemente, die offenbar mit dem alten Kurse nicht mehr zufrieden sind.

Großbritannien.

§ London, 10. Oktober.

Ein Gedenktag.

Heute ist der 75. Geburtstag des Präsidenten Krüger und gleichzeitig der Jahrestag der Uebersendung des Ultimatums Seitens der beiden Präsidenten an die englische Regierung. Die meisten Londoner Blätter nehmen sich die Mühe, den Inhalt des derzeitigen Buren-Ultimatums zu rekapituliren und von Neuem mit englischer Bulldog-Verbissenheit durchzuhecheln. England wird es eben dem Präsidenten Krüger niemals verzeihen, daß er damals John Bull die Maske vom Gesichte riß und den mit denkbar größter Unverfrorenheit in Scene gesetzten britischen Rüstungen durch sein Ultimatum, das den hochmüthigen Briten wie ein Peitschenhieb traf und zwar sehr zur Unzeit, zuvorkam. Mit einer wahren Wollust und mit rachsüchtigem Behagen wird also heute der arme, besiegte Oom Paul von der Presse Englands in einer Weise ab- und ausgeschlachtet, die einem Kannibalenstamme Ehre machen würde. Schön ist dieses wüste, frohlockende Indianergeheul sicherlich nicht, und außerdem wird es noch durch einige wenig erfreuliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz in gewissem Grade Lügen gestraft!

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. Oktober 1900.

Zum Prozeß Plank in Karlsruhe

erhält die „Bad. Ldztg." noch folgende authentische Mittheilung:

In dem Bericht über den Prozeß Plank sind als Kläger lediglich die Kinder des verstorbenen Kammersängers Fritz Plank angeführt, während die Klage auch Namens des Allgemeinen deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart erhoben worden ist.

Bei diesem Vereine war nämlich der Kammersänger Fritz Plank gegen Unfall versichert und in Folge davon haben die Kinder die Summe von 19 800 ℳ ausbezahlt erhalten. Der Versicherungsverein hat sich dann alle Ersatzansprüche, welche den Kindern aus dem Unfalle ihres Vaters gegen Dritte zustehen können, bis zu 19 800 ℳ abtreten lassen.

Deshalb verlangt der Versicherungsverein mit der Klage die ersten 19 800 ℳ für sich, sodaß also die Kinder selbst erst Ansprüche machen können, wenn der Versicherungsverein, im Falle rechtskräftiger Verurtheilung der Beklagten, diese Summe erhalten hat.

Was die Anerbietung der Generalintendanz der Großh. Civilliste anlangt, so hat sich die Hofverwaltung falls es zum Rechtsstreite nicht käme, verpflichtet:

1. Rechnungen in Höhe von 1024.55 ℳ zu begleichen.

2. Als Pauschalsumme zur Bestreitung der übrigen Kosten der letzten Krankheit und der mit dem Tode der Eheleute Plank in Zusammenhang stehenden sonstigen Ausgaben, sowie der Nachlaßschulden 3500 ℳ zu bezahlen.

3. Zur Ermöglichung der Fortführung des Haushaltes den vier Töchtern mit der Verpflichtung zur Aufnahme der Brüder, soweit sie sich in Karlsruhe vorübergehend aufhalten, beginnend vom 15. Febr. 1900 ab, auf drei Jahre, somit bis zum 15. Februar 1903, einen Zuschuß von monatlich 300 ℳ, somit jährlich 3600 ℳ und insgesammt 10 800 ℳ zu gewähren.

4. Nach Ablauf dieser Zeit der am 8. September 1885 geborenen und somit noch minderjährigen Rosa Klara Plank behufs ihrer weiteren Ausbildung auf zwei Jahre, also bis zum 15. Februar 1906, eine monatliche Rente von 100 ℳ oder jährlich 1200 ℳ, zusammen also 2400 ℳ zu gewähren.

5. Ueberdies dem am 23. Februar 1888 geborenen Sohne Heinr. Plank als Beitrag zu den Kosten seiner Unterbringung in einem auswärtigen Pensionate, bezw. für dessen Ausbildung vom 1. April 1900 an auf die Dauer von drei Jahren, somit bis 1. April 1903, eine in monatlichen Theilbeträgen zahlbare Rente von jährlich 600 ℳ, also zusammen 1800 ℳ zu bewilligen.

6. Den erwachsenen Söhnen Fritz, Rudolf und Hugo Plank als einmalige Beihilfe für den Uebergang in eine Erwerbsthätigkeit je 500 ℳ, zusammen also 1500 ℳ, sofort auszubezahlen.

Die Rente der vier Töchter von monatlich 300 ℳ sollte unter allen Umständen bis zum 15. Februar 1903 zur Auszahlung gelangen und somit den übrigen zuwachsen, wenn etwa bis dahin eine der Bezugsberechtigten wegfallen sollte, wohingegen die übrigen Bezüge den Charakter persönlicher Zuwendungen haben sollten.

Diese Zusage wurde an die Bedingung geknüpft, daß die Plank'schen Kinder auf alle weiteren Ansprüche Verzicht leisten und sich dadurch als abgefunden erklären, und daß es weder von Seiten der Kinder noch von Seiten des Versicherungsvereins zum Prozesse komme.

Erhalten haben die Kinder:

1. Aus der Handkasse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs am 16. Januar d. J.	350.— M.
2. Aus der Handkasse Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin am 25. Januar d. J.	200.— „
3. Aus der Hofkasse vom 15. Februar bis zum letzten August monatlich 300 M., zusammen also	1960.— „
4. Durch S. Exz. Herrn Dr. Bürklin baar	300.— „
Zusammen	2810.— M.

Es soll dabei nochmals betont werden, daß die Generalintendanz der Großh. Civilliste sich lediglich aus Billigkeitsgründen zu diesen Anerbietungen hat bereit finden lassen, weil sie überzeugt ist, daß für den bedauerlichen Unfall außer dem verstorbenen Herrn Fritz Plank selbst Niemand verantwortlich gemacht werden kann.

* **Versetzungen und Ernennungen im Schulwesen.** Bohn, Hermann, Lehramtspraktikant, vom Gymnasium in Mannheim an das Realgymnasium daselbst. Rothschild, Frank, Unterlehrer in Bretten, zur Lehrstellevertr. an das Gymnasium in Mannheim. Brendner, Marie, Unterlehrerin, von Sandhofen nach Kirchheim. Linder, Alfred, Hilfslehrer, von der Realschule in Kenzingen an die Volksschule in Mannheim.

* **Die Gemeinde Ladenburg** hatte in einer Eingabe darum gebeten, daß das Bezirksamt Mannheim zur Erleichterung der Geschäfte monatlich einen Amtstag in Ladenburg abhalten solle. Dieses Gesuch ist als berechtigt anerkannt und ihm entsprochen worden.

* **Eine Ideallaterne.** Der Herbst naht, die Tage werden immer kürzer, und schon frühe beginnt die Dämmerung. Für den Radler, der nach des Tages Last und Mühe noch einige Stunden sein Stahlroß zu tummeln gewohnt ist, sehr unangenehm. Gerade jetzt ist das Wetter zum Radeln sehr günstig und man wird auf die gewohnten Abendausfahrten nicht so leicht verzichten, zumal eine gute, zuverlässige Laterne alle Hindernisse der Finsterniß besiegt. Insbesonders seitdem wir die bekannten Acetylenlaternen haben, wird das Fahren am Abend zu einem ganz besonderen Vergnügen, doch hellleuchtend, vor allen Dingen zuverlässig muß eine gute Laterne sein, und in dieser Hinsicht sind die bekannten „Schmitt'schen" Lampen der Oberrheinischen Metallwerke, Mannheim, seit Jahren obenan. Diese Werke zählen zu den ältesten und renommirtesten Spezialfabriken des Kontinents und haben sich durch ihre zuverlässigen, dabei elegant ausgestatteten Radlerlaternn einen Weltruf erworben. Brennkalamitäten sind bei den „Schmitt'schen" Laternen, zufolge der zuverlässigen Konstruktion, vollständig ausgeschlossen. Auch die Gasentwickelung ist eine gleichmäßige und kann man sich nach jeder Richtung hin und in jedem Moment auf diese Lampen verlassen, sodaß die „Schmitt'sche" Laterne mit vollem Rechte als des Radlers Ideallaterne bezeichnet werden kann. Die Oberrheinischen Metallwerke haben übrigens in dieser Saison ein sehr interessantes Werkchen „Urtheilt selbst" herausgegeben, welches eine sachliche Abhandlung über „Acetylenlaternen" enthält. Das für Jedermann lehrreiche Büchelchen gibt die Firma an jeden Interessanten gratis ab. Von der Güte, dem allgemein anerkannten Renommé der Schmitt'schen Fabrikate zeugt übrigens ferner die hohe Auszeichnung, welche dieselben soeben auf der Breslauer allgemeinen deutschen Ausstellung für Sanitäts- und Rettungswesen erhielten, und zwar wiederum die goldene Medaille, die höchste Auszeichnung. Innerhalb Monatsfrist 3 goldene Medaillen, in Frankfurt, Hamburg, Breslau; Ehrungen, einzig in ihrer Art. Kommentar überflüssig.

* **Ein neuer Schraubendampfer „Main"**, welcher auf der Schiffswerft und Maschinenfabrik von Christoph Ruthof bei Kassel für die Frankfurter Aktiengesellschaft für Rhein- und Mainschifffahrt erbaut worden ist, wurde gestern in Mainz seiner Bestimmung zugeführt. Der Dampfer, welcher durch seine schöne, geschmackvolle Bauart und Ausrüstung besonders auffällt, hat eine Länge von 42 Meter und eine Breite von 8 Meter und ist mit zwei Triple-Maschinen, sowie sämmtlichen der Neuzeit entsprechenden Hülfsmaschinen ausgestattet.

* **Kaltes Bier.** Zahlreiche Fälle von Magenbeschwerden, insbesondere aber viele Fälle von Herzschlag, sind ausschließlich auf den Genuß von sehr kaltem Bier zurückzuführen. Tausende haben sich schon den Magen verdorben durch den unvorsichtigen, überreichlichen, raschen Genuß von zu kaltem Wasser, wenn der Magen vorher leer oder sonst nicht in Ordnung war und man nicht rasch Bewegung machte oder etwas dazu aß. Viel schlimmer aber als zu kaltes Wasser, ist zu kaltes Bier. Viele Menschen trinken gerade das recht kalte Bier gern und ahnen nicht, welches Unheil dasselbe in ihrem Organismus, zumal im Magen, anrichten kann und wie Vielen es sich sozusagen aufs Herz geschlagen hat. Je rascher ein solches Bier getrunken wird, desto schädlicher ist es in seinen Wirkungen!

* **Der Ladenschluß in Ludwigshafen.** Eine gestern Abend in Ludwigshafen stattgefundene Versammlung von Ladenbesitzern beschäftigte sich mit der Ladenschlußfrage. Bei der Abstimmung ergaben sich 52 Stimmen für den 8-Uhr-Ladenschluß, 26 Stimmen für den 9-Uhr-Ladenschluß, anfangend mit dem 2. Januar 1901; so lange solle es noch als Uebergang beim 9-Uhr-Ladenschluß sein Bewenden haben, ausgenommen sollen bleiben alle Samstage und jeder Abend vor einem gesetzlichen Feiertage, an welchen die Läden bis 9 Uhr geöffnet sein dürfen.

* **Bedrohung.** Taglöhner Anton Mohn aus Riedlingen, der seine von ihm getrennt lebende Frau mehrmals verfolgte und mit Todtstechen bedrohte, wobei er ihr das Messer am Kopfe ansetzte, erhielt vom Schöffengericht 3 Wochen Gefängniß.

Aus dem Großherzogthum.

* **Karlsruhe,** 11. Okt. Die diesjährige Landesversammlung der freisinnigen Partei in Baden findet am Sonntag den 18. November im „Friedrichshof" hier statt.

BC. **Karlsruhe,** 11. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte den 20jährigen früheren Eisenbahngehilfen Karl Senk aus Elsenz wegen Unterschlagung im Amte zu 7 Monaten Gefängniß und den 18jährigen Metzgerburschen Hermann Wittwer aus Pforzheim wegen Meineids zu 1 Jahr Gefängniß. — Die Frau eines Maurers in Grünwinkel trank in selbstmörderischer Absicht Champhorspiritus und starb zwei Tage darauf an den Folgen der Vergiftung.

* **Baden,** 11. Okt. Heute sind hier die Vertreter der badischen und der Elsaß-Lothringischen Landesregierung zu einer Konferenz betr. die Vereinbarung einer einheitlichen Rheingrenze zusammengetreten. An den Sitzungen, die im „Zähringer Hof" stattfinden, nehmen theil badischer Seits die Herren Geh. Rath Frhr. v. Marschall, Oberbaudirektor Honsell, die Ministerialdirektoren Heil und Becker, Ministerialrath Dr. Schlosser, elsässischer Seits die Herren Ministerialrath Willgerodt, Hermann, Roth und Stadler, Geh. Reg.-Rath Trout, Reg.-Rath Dr. Esser.

BN. **Oberkirch,** 11. Okt. Laut Beschluß des Verwaltungsraths der Städt. Sparkasse Oberkirch wird der Zinsfuß für alle Einlagen mit Wirkung vom 1. Januar 1901 auf 3¾ Prozent festgesetzt.

BN. **Bretten,** 11. Okt. Bei der gestern hier stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurde der Steinbrecher Johann Dörtwächter von Groß-Villars, welcher hier in Arbeit stand, wegen Meineids ins Amtsgefängniß abgeführt. Derselbe hatte anläßlich einer Schlägerei vor besagtem Gerichte falsche Aussagen gemacht und dieselben beschworen. — Wie nunmehr festgestellt ist, ist der bei dem Brande in der Störermühle bei Knittlingen vermißte Knecht, welcher der fahrlässige Urheber des Brandes war, in den Flammen umgekommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 11. Okt. In der Beschwerdesache der Ludwigshafener Lehrer gegen den Beschluß des Stadtrathes Ludwigshafen bezüglich der städtischen Pensionsanstalt wurde vom Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung auf über acht Tage vertagt.

[] **Aus der Pfalz,** 11. Okt. Bei Verwendung der in der laufenden Finanzperiode zur Gewährung von Unterstützungen an zur Ableistung ihrer gesetzlichen Militärdienstpflicht einberufene Schulerspektanten genehmigten Kredite werden nach einer Entschließung der

---

eine prompte Wirkung. An irgend welche Diätvorschriften hielt er sich auch dann nicht im Geringsten, und genoß nach wie vor die unverdaulichsten Gerichte. Geradezu unmäßig und unvernünftig war er im Essen scharfgewürzter Speisen. Bis zu seinem Tode nahm er täglich eine Suppe mit gestoßenen Muskatblüthen und Ingwer zu sich, dann ein auf russische Art zubereitetes Gericht aus Ochsenfleisch, mit einem halben Quart Branntwein gedämpft, und dann oft noch eine Polenta halb aus Mais und halb aus Parmesankäse. Einmal hatte sich der Arzt, der die Obhut über den Kranken während seiner letzten Tage auszuüben hatte, sogar darüber zu beklagen, daß der König im Anschluß an eine solche Mahlzeit noch einen ganzen Teller voll Kalpastete aß, die „so hitzig und so würzhaft war, daß es schien, sie sei in der Hölle gebacken." Daß er trotz seines furchtbaren Leidens mit der größten Rücksicht gegen seine Umgebung vorging, daß er z. B. niemals einen Arzt bei sich wachen ließ und auch seine Kammerdiener nur selten zu ungewohnter Stunde in Anspruch nahm, ist oft genug beschrieben worden. Dabei vermochte er wegen seiner Schmerzen nur wenig zu schlafen und sagte mit Bezug darauf einmal zu einem fürstlichen Besuch, wenn er einen guten Nachtwächter brauchte, so bäte er sich diesen Posten aus, er verstünde es ausgezeichnet, des Nachts zu wachen. Trotz großer Sparsamkeit in den Freuden der Tafel, wußte er jedoch gewisse Leckerbissen sehr wohl zu schätzen. Die ersten Kirschen im Dezember und Mitte Januar bezahlte er mit zwei Thalern das Stück, dann ließ er sich von weit her das Mark von Elenthieren bringen, und eine besondere Liebhaberei hatte er für den Saft der indischen Pisang-Frucht, die er für ein wirksames Mittel gegen die Gicht hielt. Trotz seiner persönlichen Bedenken gegen die Kunst der Aerzte war er stets darauf bedacht, sie allen Leidenden in seiner Umgebung und aus dem Volke nach Möglichkeit zu Gute kommen zu lassen. Bekannt sind seine Erlasse gegen den Alkoholmißbrauch. Für seine Soldaten sorgte er während der Feldzüge mit peinlichster Aufmerksamkeit, und die Aerzte, die gegenüber den Verwundeten nicht ihre volle Schuldigkeit thaten und Alles zu ihrer Besserung und Rettung versuchten, bekamen Worte von ihm zu hören, unter denen „Schelmen, Schurken und Spitzbuben" die gelindesten Titel waren. Außerordentlich viel hat er für die Abwehr und Bekämpfung der Epidemien gethan. Er war der Erste, der der Impfung gegen die Pocken seine Aufmerksamkeit zuwandte, auch die Mittel gegen die Tollwuth verfolgte er genau und ließ sie prüfen. 1775 erließ er eingehende Bestimmungen, um die in Polen wüthende Pest fernzuhalten, und nur seiner Fürsorge war es zu verdanken, daß das Land in der That von der Seuche verschont blieb. Ueberhaupt ließ er der ärztlichen Kunst und der Verpflegung der Leidenden jede mögliche Förderung angedeihen, und er konnte sich von seiner Mißachtung des Aerztestandes so weit frei machen, daß er die Promotion einer Dame zur Medizin gestattete, obgleich dagegen auch ferner seine Abneigung gegen die Frauenemanzipation sprach. Die schönsten Worte über seine eigene Stellung zu körperlichen Leiden hatte er in einem Brief an Voltaire für die Unsterblichkeit niedergeschrieben: „Je mehr man sich in Acht nimmt, desto empfindlicher und schwächer wird der Körper, mein Stand verlangt Arbeit und Thätigkeit, mein Geist und mein Leib beugen sich unter dieser Pflicht. Daß ich lebe, ist nicht nothwendig, wohl aber, daß ich thätig bin!"

Tagesneuigkeiten.

— **Hofrath Dr. med. Cordes und seine Frau,** in München, wurden gestern früh in ihrer Wohnung vergiftet aufgefunden. Die Vergiftung war durch Cyankali erfolgt. Hofrath Cordes war 70 Jahre, seine Frau 66 Jahre alt. Als Motiv der That ergaben die Erhebungen sowohl für den Dr. Cordes selbst wie für seine Frau schweres körperliches Leiden.

— **Die Wahrheit in der Illustration.** Wie weit selbst vornehmste Blätter der Wahrheit die Ehre geben, dafür liefert die bekannte „Illustrated London News" ein instruktives. Sie bringt ein packendes Bild von ihrem „Spezial-Artisten", das einen Bajonettangriff der Japaner auf die Boxer illustrirt. Die Japaner chargiren nach dem Texe durch ein „Bambusfeld". Unglücklicherweise aber zeigt die Illustration statt des Bambus einfach indisches Korn, und die „Boxer" sind nicht etwa mit chinesischen Messern, sondern mit malayischen Dolchen, den bekannten Kris, bewaffnet — kurz dieses ganze Bild des auf dem Kriegsschauplatze in China befindlichen Spezialartisten des großen Blattes, ist lediglich eine wiederauferstandene alte Illustration aus dem letzten Malayenaufstande.

— **König Norodom,** von dem gegenwärtig aus Anlaß seines Sohnes, des Prinzen Inkanthor, viel die Rede ist, besitzt eine ganz eigenartige Parade-Uniform, die er zum Empfange des General-Gouverneurs von Indo-China, der eigens nach Pnom-Penh kommt, anlegen dürfte. Der König von Kambodscha trägt bei feierlichen Anlässen den goldgestickten Waffenrock eines französischen Divisionsgenerals, den er von Napoleon III. zum Geschenk erhalten hatte. Da er offenbar keine zu diesem Prachtstück passende Hose trägt, so trägt er überhaupt keine, beweist aber gleichzeitig, daß er auch ohne Unterhosen ein König bleibt, weshalb er seine Beine überhaupt nicht bekleidet. Dagegen trägt er an den Füßen rothe Socken und Schnallschuhe. Als Kopfbedeckung dient ihm ein kleiner Filzhut, den ein Diamantknopf und ein rother Federbusch schmücken. Der General-Gouverneur Doumer, der bekanntlich zu Norodom kommt, um ihm wegen des Prinzen Inkanthor und der von diesem angezettelten Intrigue den Kopf zu waschen, dürfte bei dem Anblick des Königs entwaffnet sein.

— **Ein Gegner von Ibsens „Nora".** Im Görlitzer Stadttheater wurde dieser Tage Ibsens „Nora" gegeben. Als bis zur Hälfte des ersten Aktes gespielt worden war, erhob sich plötzlich ein Zuschauer und sprach nach einigen unverständlichen Worten: „Das Stück paßt mir nicht. Ich heiße August Müller." Der anscheinend aus der Kneipe Gekommene hätte gewiß noch weiter laut kritisirt, wenn man ihn nicht aus den heiligen Hallen hinaus „gewinkt" hätte. Die Schauspieler hatten die Geistesgegenwart gehabt, sich nicht stören zu lassen.

— **Der Herzog der Abruzzen** ist wieder zur norwegischen Hauptstadt zurückgereist. Er war in Stockholm Gegenstand vieler Aufmerksamkeiten und wurde von der „Gesellschaft für Anthropologie und Geographie" zum ausländischen Mitglied gewählt. Für das Polarschiff „Stella Polare", ein ehemaliges norwegisches Fangschiff, das jetzt ausgebessert wird, sind verschiedene Angebote gemacht worden, doch soll das Fahrzeug, wenn nicht ein angemessener Preis erzielt wird, nach Italien gebracht werden. Die Familie des norwegischen Maschinisten Stökken, der mit dem Leutnant Guierini und dem Alpenführer Ollier verschwunden und vermuthlich umgekommen ist, hat, wie bereits gemeldet, vom Herzog eine Summe von 10 000 Kronen zu erwarten. Diesen Betrag hatte der Herzog schon vor der Abreise der Expedition für Stökken ausgesetzt, und in ähnlicher Weise waren auch die übrigen Mannschaften versichert. Ursprünglich wollte der Herzog Alle bei einer englischen Gesellschaft versichern, doch brach er die Verbindung mit der betreffenden Gesellschaft plötzlich ab, was diese veranlaßte, kurz vor Abgang der Expedition das Schiff mit Beschlag legen zu lassen, und erst als genügende Sicherheit hinterlegt worden war, hatte die Expedition ihre Reise zum Norden antreten können.

— **Einen schauerlichen Selbstmordversuch** machte in Schweidnitz der Kürschner Weiger. Er kaufte sich leicht entzündbares Holz und schichtete auf einem Platze hinter dem Krankenhaus Bethanien einen Scheiterhaufen auf, auf welchen er sich niederließ. Sodann entzündete er den Holzstoß, und in kurzer Zeit war der Mann von Flammen und Rauch eingehüllt. Einige unweit davon beschäftigte Leute hatten aber das sonderbare Gebahren des Mannes beobachtet und eilten herbei, um ihn zu retten. In der That gelang es ihnen, den W. den Flammen zu entreißen, bevor er noch allzu schwere Brandwunden davongetragen hatte. Die alsbald herbeigerufene Polizei schaffte den offenbar Geistesgestörten in ein Krankenhaus.

MARCHIVUM

Kgl. Regierung in der Pfalz nur solche Exspektanten Berücksichtigung finden, die in diesem Jahre noch zur Ableistung ihrer aktiven Militärpflicht als Ausgehobene zu einem Truppentheile (Infanterie-Regiment) einberufen werden. Die Höhe der an Angehörige des Volksschullehrerstandes periodisch zu gewährenden Unterstützungen ist je nach der Dürftigkeit der um Beihilfen Nachsuchenden vorerst für eine einjährige militärische Gesammtdienstleistung auf 60—120 M bestimmt. Eine Unterstützung solcher Schulexspektanten etc., die ihrer aktiven Militärdienstpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen, darf aus Staatsfonds nicht stattfinden. In den Gesuchen um Erlangung von Beihilfen obiger Art haben die Betheiligten zu erklären, daß sie sich verpflichten, nach Ableistung des Militärdienstes in den öffentlichen Schuldienst zurückzutreten oder alle während des aktiven Militärdienstes empfangenen Unterstützungen zurückzuerstatten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 11. Okt. Der **Reichstag** wird, wie jetzt aus anscheinend sicherer Quelle gemeldet wird, zum 22. November einberufen werden. — Der Herbstkongreß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ist heute mit der unter Vorsitz des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode abgehaltenen Gesammt-Ausschußsitzung beendet worden. Die nächstjährige Ausstellung findet in Halle statt. Ueber die weiteren Ausstellungen konnte mitgetheilt werden, daß die für 1902 in **Mannheim** und die für 1903 in Hannover stattfinden wird.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **Essen a. d. Ruhr**, 12. Okt. Wie die „Rhein. Westf. Ztg." meldet, fuhr gestern Abend ein mit 12 Ausflüglern besetzter Wagen bei Schopädetten, in de Nähe von Münster, einen Abhang hinunter und zerschellte an einem Hause. Der Kutscher ist todt. 6 Personen sind schwer, die Uebrigen leicht verletzt.

* **Homburg**, 12. Okt. Das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich heute Nachmittag nach Friedrichshof begeben.

* **Kiel**, 12. Okt. Auf den Howaldwerken bei Kiel lief heute der für die Kiautschoulinie auf der Rhederei von Jebsen erbaute Reichspostdampfer „Gouverneur Jeschke" vom Stapel. Der Dampfer macht nach vollendetem Ausbau regelmäßige Fahrten zwischen Shanghai und Tsintau, Tschifu und Tientsin.

* **Breslau**, 12. Okt. Wie die „Schlesische Zeitung" aus Ujest meldet, wurde gestern früh auf der Bahnstrecke in der Nähe von Blodwitz ein Fuhrwerk von einem Zuge überfahren. Sämmtliche Insassen wurden schwer verletzt. Drei sind bereits gestorben.

* **Danzig**, 12. Okt. In der Nähe von Coppot ertrank bei einem Seesturm ein Schiffer und seine beiden erwachsenen Söhne durch Kentern eines Bootes beim Fischen. — Bei Adlerhorst am Zoppoter Strande wurde ein Küstenschiff auf den Strand geworfen.

* **Ulm**, 12. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Lustmörder Andre zum Tode.

* **Aus dem Haag**, 12. Okt. Es verlautet, die Sitze für den internationalen Schiedsgerichtshof seien angeboten: dem Staatsrath Acker, dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes Coning Liefsting, dem Gouverneur der Provinz Limburg, Jonkher Ruys van Beerenbrouk, und dem Mitgliede der 2. Kammer Savornin Lohmann.

* **Budapest**, 12. Okt. Der Schah von Persien trat heute Mittag die Heimreise über Rußland an.

* **Madrid**, 12. Okt. Im Mai 1901 findet hier eine Ausstellung chemischer Produkte statt.

* * *

Zur Lage in China.

* **London**, 12. Okt. Die „Morning Post" meldet aus Shanghai vom 10.: Die Vicekönige des Yangtsethales notifizirten den Konsuln in Shanghai, daß sie, falls die Verbündeten einen Einfall in Shantung zu unternehmen beabsichtigten, sie dies Vorgehen mißbilligten, da Yuanschikai in der Unterdrückung der Ruhestörungen seiner Provinz viel Thatkraft gezeigt habe. (Gutem Vernehmen nach ist von einem Einfall in Shantung nicht die Rede. Red. d. Wolff-Bureau.)

* **London**, 12. Okt. Die „Morning Post" meldet aus Shanghai vom 10. Okt.: Die Unruhen im Innern dauern fort. Man versichert, die Aufständischen in Satschwan seien mehrere tausend Mann stark. Der Vicekönig Kei Satschwan telegraphirte an den Vicekönig Tschangluhitung in Hankau, er möge Vorsorge treffen, daß den Aufständischen nicht gestattet werde, in Hupe einzudringen. Der Aufruhr in Kwangtung sei noch nicht niedergeworfen. Vom 7. Okt. meldet dasselbe Blatt: Gegenwärtig sind nur 1300 Russen in Peking, davon steht die Mehrzahl unter deutschem Befehl. Lihungtschang wird wahrscheinlich am Dienstag hier eintreffen. Daily Telegraph erfährt, daß die Nachricht, es seien für Hongkong noch 10 000 Mann verlangt worden, unrichtig sei. Daily Telegraph meldet aus Shanghai vom 11. Okt.: Taotai Sheng erhielt ein Telegramm des Generals Su, in dem er 100 000 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes im Südwesten von Kwangsi und Yuennan verlangt. Su verfügt bereits über 30 000 Mann.

* **London**, 12. Okt. Wie die Blätter aus Washington vom 11. melden, theilte General Chaffee dem Kriegsdepartement telegraphisch aus Peking mit, Lihungtschang verlange als Vertreter der Provinzialregierung von Tientsin die Zurückerstattung der Kriegsbeute im Werthe von 278 000 Dollars, welche die amerikanischen Truppen bei der Zerstörung des kaiserlichen Schatzes (in der kaiserlichen Bank in Peking?) an sich nahmen. Die Depesche Chaffees wurde dem Staatsdepartement übermittelt, wo man nicht glaubt, daß die Beute jetzt wieder den Chinesen ausgehändigt wird, aber nicht zweifelt, daß der Betrag bei der endgültigen Regelung der Dinge in China gutgeschrieben wird.

* **Petersburg**, 12. Okt. Nach einem vom Regierungsboten veröffentlichten Telegramm des Viceadmirals Alexejew aus Port Arthur, vom 2. Oktober, wurde das russische Torpedoboot 207, das in Folge eines Defektes an der Maschine halt gemacht hatte, in der Nähe von Shanhaikwan von dem Torpedoboot 204 angerannt und sank. Drei Personen sind leicht verletzt. Das Torpedoboot 204 ist unbedeutend beschädigt.

* **Petersburg**, 12. Okt. Der „Invalide" bringt eine Uebersicht der Mobilisirung russischer Truppenabtheilungen bis zur Einnahme von Girin und Mukden, bis zum 9. Oktober, worauf der kaiserliche Befehl zur allmähligen Demobilisirung ertheilt wurde. Auf der in dem kaiserlichen Befehl gegebenen Grundlage werden die Truppen des Gebiets von Semirjetschensk auf Friedensfuß gesetzt. Die Regimenter der 2. Reserve können zur Zeit im Falle dringendster Nothwendigkeit noch mobilisirt bleiben; wenn es sich in Folge Wiederherstellung der Ruhe in China und nach dem Gang der Unterhandlungen möglich erweist, dann werden in Folge des Kaiserbefehls alle Militärabtheilungen demobilisirt, welche bis zu dieser Zeit noch in ihrem Bestande sich befinden, und sodann nach dem europäischen Rußland in die früheren Garnisonen überführt.

* **Petersburg**, 12. Okt. Wie die Blätter melden, reiste der chinesische Gesandte Yangque gestern von hier nach Jalta ab, wo sich der Zar aufhält.

* **Washington**, 12. Okt. Watingfang erklärte, die Meldungen von ernsten Boxeraufständen in Südchina seien unzutreffend und mit Absicht in Umlauf gesetzt, um in Amerika den Eindruck hervorzurufen, es bestände ernste Gefahr, die ein militärisches Vorgehen seitens der Verbündeten erfordern. Der Gesandte fügte hinzu, in Südchina gebe es keine Boxer. (Der Name thut herzlich wenig zur Sache. D. R.)

* **Washington**, 11. Okt. Reutermeldung. In der Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note Delcassé's heißt es: Die Regierung der Vereinigten Staaten ist mit Frankreich der Ueberzeugung, daß man genügende Genugthuung für die geschaffenen Frevel und ernste Bürgschaften für die Zukunft erhalten müsse. Das Verbot der Waffeneinfuhr in China werde zweifellos nicht für immer bestehen bleiben können. Zur Frage der zu leistenden Entschädigungen bemerkt die Antwort, es sei der Wunsch aller Mächte, ausreichende Entschädigungen zu erhalten. Rußland schlug vor, man möge, falls in dieser Frage die Meinungen auseinander gingen, die Angelegenheit dem internationalen Schiedsgerichte in Haag unterbreiten. Der Präsident sei der Ansicht, daß dieser Vorschlag der Aufmerksamkeit der Mächte werth sei. Weiter heißt es in der Antwort, die Regierung könne ohne Zustimmung des Congresses nicht die Verpflichtung übernehmen, eine ständige Schutztruppe in Peking zu belassen, sie sei jedoch entschlossen, zeitweilig eine genügende Wachmannschaft daselbst zu halten. Bezüglich der Schleifung der Forts von Taku behält sich der Präsident vor, seine Ansicht zu äußern. Für die Frage der Besetzung verschiedener Punkte zwischen Peking und Tientsin gilt, wie die Antwort bemerkt, der gleiche Vorbehalt, wie bezüglich des Haltens einer ständigen Schutztruppe in Peking. Die Antwort erklärt schließlich, der Präsident nehme an, Frankreich u. die andern Mächte könnten in den von Amerika gemachten Vorbehalten kein Hinderniß für die Eröffnung von Verhandlungen auf den vorgeschlagenen Grundlagen erblicken und hoffe, daß solche bald eingeleitet werden.

Mannheimer Handelsblatt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 12. Oktober.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	—.—
3½ „ (abgest.)	94.— bz
3½ „ Oblig. Mark	93.80 bz
3½ „ „ 1886	93.10 bz
3½ „ „ 1892/94	91.85 G
3 „ „	84.— bz
4 „ T. 100 Loose	141.— bz
3½ Bayer. Obligationen	92.50 bz
3 „ „	83.60 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	94.10 bz
3½ „ „	94.45 bz
3 „ „	85.30 bz
3½ Preuß. Consols	94.— bz
3½ „ „	94.40 bz
3 „ „	85.45 bz
Eisenbahn-Anleihen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	99.70 G
3½ „ „	91.80 G
3½ „ „ convertirt.	92.80 bz

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.50 bz
3½ „ „ „ 99.	90.70 bz
3½ „ „ „ „ 1904	90.70 bz
3½ „ „ „ Communal	91.— bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	92.— B
3 Karlsruher v. J. 1896	86.— B
4½ Ludwigshafen M.	101.— B
4 „ „	99.50 G
3½ „ „	—.—
3½ Mannheimer Obl. 1885	92.— G
3½ „ „ 1888	92.— G
3½ „ „ 1888	92.— B
3½ „ „ 1898	90.— B
Industrie-Obligationen	
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff.	100.— B
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ zu Bebr. Hemmer	100.— B
4 Genymühle	—.—
4½ Speyerer Ziegelwerke	101.— G
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— bz
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.10 G

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	119.50 G
Gewerbebank Speyer 50% eß	124.50 G
Mannheimer Bank	116.— B
Oberrhein. Bank	114.50 G
Pfälzische Bank	131.— bz
Pfälz. Hyp.-Bank	149.— B
Pfälz. Spar- u. Lbb. Landau	132.50 B
Rheinische Creditbank	140.10 G
Rhein. Hyp.-Bank	161.— G
Südd. Bank	109.50 G
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	—.—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	218.50 bz
„ Maxbahn	149.— B
„ Nordbahn	135.50 bz
Heilbronner Straßenbahnen	—.—
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	116.— G
Badische Anilin- u. Soda	485.— B
„ „ „ junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	185.— B
Chem. Fabrik Gernsheim	90.— B
Verein chem. Fabriken	179.— B
Verein D. Oelfabriken	104.— bz
Westeregeln Alkal. Stamm	206.— G
„ „ Vorzug	104.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	145.— B
Binger Aktienbierbrauerei	99.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	187.— G
Eichbaum-Brauerei	182.— bz
Elefantenbräu Rühl, Worms	108. G
Brauerei Ganter, Freiburg	107. G
Kleinlein, Heidelberg	144. G
Homburger Messerschmitt	96.50 B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	102.— G

Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	94.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	225.— G
„ Schroedl Heidelberg	144.— B
„ Schwartz, Speyer	122.— G
„ Schwetzingen	70.50 bz
„ Sonne Weiß Speyer	149.50 B
„ z. Storch, Sch. „	104.— B
„ Werger, Worms	90.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	195.— G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	128.— B
Transport und Versicherung.	
Guttahe-Aktien	120.— B
Mannh. Dampfschleppschiff	113.— G
„ Lagerhaus	102.— bz
Bad. Rück- u. Mitversch.	—.—
„ Schifffahrt-Assecuranz	835.— G
Continentale Versicherung	380.— B
Mannheimer Versicherung	460.— G
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	880.— G
Württ. Transportversich.	700.— B
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	147.— B
Dingler'sche Maschinenfabrik	164.— B
Emailfabrik Kirrweiler	121.— B
Emaillirwerke Maikammer	192.— B
Ettlinger Spinnerei	116.— B
Hüttenheimer Spinnerei	89.— G
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	160.— B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	86.— B
Oggersheimer Spinnerei	—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf	89.— G
Portl.-Cementwf. Heidelberg	184.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	120.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	101.50 B
Zellstoffabrik Waldhof	220.50 G
Zuckerfabrik Waghäusel	69.— B
Zuckerraffinerie Mannheim	128.— B

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 12. Okt. An der heutigen Börse fanden Umsätze statt in Rhein. Creditbank-Aktien zu 140.10 % und in Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 102 %. Eine Courseinbuße erfuhren Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien, Notiz 69 Brief.

Frankfurt a. M., 12. Oktbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 201.30, Staatsbahn 137.80, Lombarden 24.50, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 95.30, Gotthardbahn 139.20, Disconto-Commandit 118.90, Laura 189.—, Gelsenkirchen 188.80, Darmstädter 123.50, Handelsgesellschaft 140.25. Tendenz: ruhig.

Berlin, 12. Okt. (Telegr.) Effektenbörse. Zu Beginn der Börse herrschte vielfach Zurückhaltung. Am Montanmarkt war die Stimmung schwach, besonders für Kohlenaktien. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde trat eine vom Montanmarkt ausgehende Besserung ein, die auf einen günstigen Bericht des Ironage zurückgeführt wurde. Auch soll der zur Veröffentlichung kommende Bericht der Bochumer Bergwerksgesellschaft feststellen, daß die Gesellschaft für das laufende Jahr Aussichten auf lohnende Beschäftigung habe. Zum Schluß Montanwerthe wieder etwas abgeschwächt. Privatdiskont: 4¼ %.

Berlin, 12. Okt. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 201.30, Staatsbahn 137.90, Lombarden 24.25, Diskonto-Commandit 163.90, Laurahütte 189.20, Harpener 171.80, Russische Noten —.—. Tendenz: lustlos.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.35, 3½ % Reichsanleihe 94.10, 3 % Reichsanleihe 85.40. 4% Hessen 101.5.., 3½ % Hessen —.—, Italiener 93.90, 1860er Loose 131.50, Lübeck-Büchener 128.30, Marienburger 67.75, Ostpreuß. Südbahn 88.10, Staatsbahn 137.20, Lombarden 24.40, Canada Pacific-Bahn 85.—, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 201.80, Berliner Handelsgesellschaft 140.60, Darmstädter Bank 127.90. Deutsche Bankaktien 184.—, Disconto-Commandit 169.70, Dresdner Bank 140.60, Leipziger Bank 161.20, Berg.-Märk. Bank 146.50, Dynamit Trust 149.50, Bochumer 170.—, Consolidation 320.75, Dortmunder 81.70, Gelsenkirchener 182.—, Harpener 173.—, Hibernia 185.70, Laurahütte 190.75. Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Alkaliw. 206.30, Aschersleben Alkali-Werke 143.—. Deutsche Steinzeugwerke —.—, Hansa Dampfschiff 150.20, Wollkämmerei-Aktien 125.60, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.80, 3 % Sachsen 81.90, Stettiner Vulkan 187.70, Mannheim Rheinau 115.50, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 —.—. Privatdiscont: 4¼ %.

Newyork, 11. Oktober. Schlußnotirungen:

	10.	11.		10.	11.
Weizen Januar	—	—	Mais Dezember	42—	42—
Weizen März	—	—	Mais Mai	41¼	41¼
Weizen Oktober	78¾	78⅛	Kaffee Januar	—	—
Weizen Dezember	81½	80⅝	Kaffee Oktober	7.—	6.95
Weizen Mai	84⅜	83⅝	Kaffee Dezember	7.20	7.15
Mais Januar	—	—	Kaffee März	7.35	7.30
Mais März	—	—	Kaffee Mai	7.45	7.40
Mais Oktober	46⅛	46—			

Chicago, 10. Oktober. Schlußnotirungen.

	10.	11.		10.	11.
Weizen Oktober	75⅛	74⅜	Mais Dezember	34⅞	34⅞
Weizen Dezember	76⅝	76⅛	Schmalz Oktober	7.25	7.20
Mais Oktober	40⅛	40⅜	Schmalz Dezember	6.77	6.82

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 10. Oktober.

Hafenbezirk I.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Müller	Mannheim 4	Rotterdam	Stückgüter	5200
Gerlach	„ 7	„	„	7982
Görs	Margaretha	Antwerpen	Getreide	15700
Roos	„	„	„	7950
Uebelhör	Ruhrort 8	„	„	18880
Birlemann	Straßburg 13	„	„	19000
Berch	Industria 9	Ruhrort	Stückgüter	3500

Hafenbezirk III.

Fay	Badenia 20	Antwerpen	Stückgüter	16000
Faßbender	M. Stinnes 1	Ruhrort	Kohlen	4400
Garßen	Aglae	Rotterdam	„	14010
Anhäle	Anna	Amoeneburg	Cement	7447
Chiadra	„	Rotterdam	Speiser	14600

Hafenbezirk V.

Boeck	Rhenus	Duisburg	Kohlen	10800
Sturch	Gott mit uns	„	„	13000
Bamberger	Friedericke	„	„	11800
Wartenberg	Niederrhein 20	„	„	16800
Schuppert	Elise	Hochfeld	„	10000
Terschüren	Bismarck	„	„	14000
Scholten	Rhubertspoort 15	Rotterdam	engl. Kohlen	8800

Hafenbezirk VI.

Vom 11. Oktober.

Hollert	Eintracht	Eberbach	Hausteine	800
[illegible]	Kg. Karl v. Wbg.	Ruhrort	Kohlen	4800
Schwab	Elisabeth	Selmersh.	Backsteine	680
Tramp	Glüm 3	Rheingönh.	„	875
Hauck	Frei	„	„	895
Gruber	Philipp	Speyer	„	440
Brech	Rheinpfalz	Rheingönh.	„	815
Bauer	Kaiserwörth	Speyer	„	650
Weick	Barbara	Kaiserwörth	„	650
Hemmert	Bad. Marz 2	Altrip	„	400
Göring	„ „ 7	„	„	800
Schreiber	„ „ 1	„	„	300

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 10. Okt. Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Westernland", am 29. September von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Philadelphia, 11. Oktbr. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen.) Der Dampfer „Nederland", am 27. September von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Rotterdam, 11. Okt. Drahtbericht der Holland Amerika Line, Rotterdam. Der Schnelldampfer „Spaardam", am 29. Septbr. von New-York ab, ist heute Morgen hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachfolger in Mannheim, Heidelbergerstraße O 7, 13.

Rudolf Rücker, Weinheim a. d. B. Großes Lager von Roth- und Weißweinen. Preislisten u. Proben auf Verlangen.

IRRTHÜMER.

Es ist ein Irrthum, nicht die beste Waare zu kaufen.

Es ist ein Irrthum, anzunehmen, dass es bessere Hafergrütze als „Quäker Oats" gibt.

Es ist ein Irrthum, zu glauben, dass Quäker Oats" je anders als in gelben geschlossenen Packeten, mit der Quäker-Schutzmarke verkauft werden.

Es ist ein Irrthum, lose Oats oder minderwerthige Oats in Packeten anzunehmen, wenn Ihr „Quäker Oats" verlangt habt. 65906

Quäker Oats

Mehrere Dienstmädchen jeder Art suchen u. finden wie immer gute Stellen. 66429
Büreau Bär, N 4, 8.

Lehrling
mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift für hiesiges kaufmännisches Bureau gesucht. Steigende Vergütung. Offerten unter W. 753 an Rudolf Mosse, Mannheim. 66671

K 9 (Luisenring 50), schön möblirtes Zimmer per 1. November zu verm. 66245

Ein tüchtiges Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten gesucht. 66627
Näheres Luisenring 29, 2. St.

Luisenring 5, schön möbl. Zimmer (sep. Eingang) zu vermiethen. 66550

Miethgesuche

Gut möblirtes
Zimmer
parterre mit Gasbeleuchtung als Bureau sof. gesucht. Offert. mit Preisangabe erbeten sub 66676 an die Expedition ds. Blattes

L. Fischer Riegel

E 1, 3–4. *Mannheim.* E 1, 3–4.

Donnerstag, den 11., Freitag, den 12., Samstag, den 13. ds. Monats

Große Schaufenster-Ausstellung

von

Neuheiten für Herbst und Winter

in

Damen- und Kinder-Konfektion.

66565

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Auszug aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadt Mannheim.

Oktober. **Verkündete.**

5. Robert Daub, Gipser u. Karol. Martin.
5. Joh. Kraft, Kutscher u. Karol. Laicher.
5. Gg. Prag, Krahnenf. u. Marie Beck.
5. Gg. Haun, Vorarb. u. Kath. Klein.
6. Hch. Väth, Küfer u. Kath. Liebler.
6. Karl Englert, Bahnarb. u. Elisab. Diehm.
6. Heinr. Schneider, Gußputzer u. Marie Reiter.
6. Herm. Dreifuß, Fabrikant u. Selma Seelig.
8. Karl Schönberger, Fabrikarb. u. Karol. Treffinger.
8. Theod. Kraft, Gasarb. u. Kath. Emmerich geb. Böhm.
8. Heinr. Schütt, Fabrikarb. u. Lisette Beer.
8. Adam Wieder, Schiffer u. Luise Burkhäußer.
8. Karl Köhl, Müller u. Mathilde Böhler.
8. Johann Daubmann, Spengler u. Ernestine Scheible.
9. Herm. Scherzinger, Gendarm u. Ida Ganter.
9. Josef Senges, Eis.-Beamter u. Ernest. Schneider.
9. Emil Stumpf, Spengler u. Frieda Weber.
9. Karl Brecht, Monteur u. Sofie Thoma geb. Klee.
9. Karl Bambach, Schreiner u. Josefine Rohe.
9. Emil Häußler, Schlosser u. Auguste Freitag.
10. Ludwig Frank, Marmorpolirer u. Anna Lewalter.
10. Aug. Heil, Rangirer u. Kath. Gräff.
10. Aug. Hauns, Fabrikarb. u. Martha Sortz.
10. Herm. Schwarz, Kaufm. u. Elisab. Freund.
11. Heinr. Müller, Maurer u. Elisab. Kaufmann.
11. Jos. Haller, Wagenw.-Geh. u. Eva Neumann.
11. Aug. Geldenbot, Weichenw.-Abl. u. Anna Herkert.

Oktober. **Getraute:**

6. Bernard Böhmer, Cementeur m. Karol. Saffrich.
6. Gust. Borzner, Tagl. m. Frieder. Baumwarth.
6. Friedr. Braun, Herrschaftskutscher m. Elsa Straub.
6. Oskar Dietsche, Architekt m. Sofie Leitsch.
6. Ludw. Emil, Ofenf. m. Anna Kaltschmitt.
6. Gg. Hausner, Müller m. Marie Maber.
6. Phil. Höveler, Kaufm. m. Meta Kiel.
6. Friedr. Kilthau, Krahnenf. m. Lina Wallmann.
6. Friedr. König, Schreiner m. Bertha Hirsch.
6. Albert Kaiser, Postbote m. Philippine Kleindienst.
6. Augustin Kuch, Tagl. m. Auguste Seubert.
6. Heinr. Landau, Kaufm. m. Elise Schmitrus.
6. Nikol. Langenstein, Mechan. m. Marie Mehrfort.
6. Emil Rahm, Mechan. m. Elisab. Krieger.
6. Johs. Nickels, Kaufm. m. Luise Freyzing geb. Sauerwein.
6. Gust. Anzinger, Kaufm. m. Helene Röhler.
6. Wilh. Babst, Tagl. m. Marie Kaiser.
6. Joh. Reisenwebel, Maurer m. Marie Schnupp.
6. Wilh. Reith, Metallg. m. Karol. Quirin.
6. Adam Ridinger, Wagenw.-Geh. m. Kath. Reber.
6. Gg. Riegler, Packer m. Elise Schnabel.
6. Ernst Serger, Wagner m. Ottilie Stark.
6. Karl Serger, Hilfsschaffner m. Karol. Kaiser.
6. Jakob Seel, Kanalarb. m. Jul. Schifferdecker.
6. Herm. Schorz, Schneidermstr. m. Frida Mayer.
6. Jak. Schiermann, Tagl. m. Anna Geiger.
6. Joh. Adam Schmitt, Schreiner m. Frieda Hummel.
6. Jak. Werle, Kanalarb. m. Wilhe. Frey.
6. Rich. Zimmermann, Schaffner m. Karol. Clauß.
6. Mich. Kranzenberger, Schuhm. m. Therese Schmidt.
6. Marian. Niklas, Tapezier m. Amalie Braun.
6. Franz Seiler, Eisendr. m. Kath. Eisenhauer.
6. Peter Wilhelm, Schuhmachermstr. m. Kath. Monath.
9. Fedr. Ferber, Kaufm. m. Marg. Weber.
9. Otto Heubort, Schleifer m. Emma Hermann.
9. Phil. Hoffmann, Kaufm. m. Marie Fetscher.
9. Dr. Fedr. Küppel, Chemiker m. Frieda Breidenbach.
9. Herm. Mohr, Kaufm. m. Karol. Bassermann.
9. Robert Nitzsche, Reisender m. Magdal. Weidner.
9. Gg. Rüppel, Kaufm. m. Elise Kohn.
9. Mich. Stolz, Wagenw.-Geh. m. Anna Merkle.

Septbr. **Geborene.**

29. d. Kfm. Bernh. Ald. Spay e. T. Hilda Anna Marg.
30. d. Exped.-Ass. Karl Leo Kamanzin e. S. Karl Jos.
29. d. Fuhrm. Gg. Winnewisser e. T. Anna.
30. d. Kfm. Clemens Hiegemann e. T. Marie Gabriele Luise.
28. d. Kutscher Fedr. Christof Bühler e. T. Elisab. Anna Hel.
30. d. Schneider Fedr. Jos. Sommer e. S. Otto Karl.
30. d. Kfm. Gust. Ziegler e. T. Elisab. Frzska. Luise.
30. d. Architekt Thomas Walch e. S. Karl Aug. Ferd.

Oktober.

2. d. Formst. Theobald Bergdold e. S. Rob. Wilh.
2. d. Frifeur Herm. Sauer e. S. Karl Gg. Emil.
2. d. Rangirer Reinhard Weiß e. T. Luise.
2. d. Wirth Frz. Sales Wörz e. T. Magdal.
3. d. Kanalarb. Wilh. Herm. Klingler e. S. Wilh. Herm.
3. d. Gummiarb. Jakob Müller e. S. Herm. Jak.
2. d. Fabrikarb. Anton Eisler e. T. Lydia Christine.
2. d. Bäcker Wilh. Hch. Sinn e. S. Heinr. Wilh.
3. d. Maurer Wilh. Phil. Kolb e. S. Karl Fedr.
1. d. Tgl. Joh. Mich. Schäufler e. T. Anna Kath.
3. d. Lackirer Pet. Jos. Guthmann e. T. Berth.
4. d. Fabrikant Herm. Otto Willmanns e. T. Elisab. Josefine Theodore.
2. d. Bäcker Aug. Kümmel e. T. Charl. Lydia.
5. d. Eisenbaher Karl Ludwig e. S. Karl Otto.
5. d. Locomotivf. Chr. Engelh. Dubach e. T. Sofie Marg.
5. d. Lagerhausarb. Joh. Allgeier e. S. Mich. Jos.
1. d. Tüncher Frz. Eichler e. S. Frz. Gust.
1. d. pr. Arzt Dr. Wilh. Dirsbaufene e. T. Elise Ebith Hedwig Marianne.
8. d. Müller Joh. Ginzlieder e. S. Ferd. Hans.
6. d. Tgl. Stefan Krutsch e. S. Rudolf.
3. d. Wirth Fedr. Karl Sinn e. S. Wilhelm.
5. d. Vorarb. Frz. Engster e. T. Marie Philippine.
7. d. Schlosser Wendelin Kling e. S. Wilhelm.
4. d. Ofenf. Karl Jungmann e. T. Gertr. Marie.
6. d. Bäcker Rud. Herm. Abel e. S. Rud. Emil.
5. d. Schlosser Emil Reuter e. T. Hedw. Anna Elisab.
7. d. Dreher Karl Zwanziger e. T. Frieda Aug.
6. d. Handelsm. Jos. Fedr. Humpfer e. T. Sofie Anna.
5. d. Buchdr. Wendelin Arbogast e. T. Sofie Hedw.
2. d. Tüncher Aug. Hofmann e. S. Frz. Jos.
6. d. Fabrikarb. Joh. Oswald e. S. Edm. Fedr. Joh.
8. d. Lokomotivf. Ernst Aug. Kriege e. T. Engelbertha Marg. Ther.
1. d. Schaffner Wilh. Mart. Wenger e. S. Karl Fedr.
5. d. Mag.-Arb. Jak. Fedr. Reber e. T. Luise Bertha.
5. d. Finanzprkt. Jul. Weigand e. T. Hedw. Kath.
7. d. Fabrikarb. Andr. Fischer e. T. Maria Aug.
5. d. Sattler Karl Jul. Kaulmann e. T. Kath. Frieda.
4. d. Fabrikarb. Jul. Wieland e. S. Jul. Franz.
9. d. Conditor Gust. Adolf Gerstel e. T. Frnziska Anna Maria.
9. d. Getreidearb. Mich. Boisen e. T. Irma u. e. T. Paula.
7. d. Wirth Gust. Adolf Laib e. S. Gust. Adolf.
4. d. Erdarb. Natal. Aldighetti e. T. Karol.
4. d. Tgl. Joh. Fedr. Münch e. S. Herm. Fedr.
5. d. Steinhauer Hieron. Grein e. T. Frieda.
5. d. Tgl. Hch. Veith e. T. Emma Christine.
7. d. Tüncher Gust. Müller e. T. Ernestine Ottilie Hildeg.
6. d. Eisendr. Mich. Scheuermann e. T. Elise Therese.
7. d. Invaliden Peter Münz e. T. Elsa Elli.
9. d. Masch.-Arb. Aug. Joh. Brenner e. T. Hilda John.
6. d. Kunststeinfabkt. Frz. Xaver Angstenberger e. S. Franz Karl Xaver.
10. d. Metallschl. Aug. Abendschön e. S. Karl Jos.
8. d. Kohlenarb. Mart. Heinzelmann e. T. Barb. Wilhe.
7. d. Schuhm. Joh. Jak. Schad e. S. Karl.
5. d. Kellner Joh. Gg. Kopp e. S. Joh. Waldemar.
10. d. Kunstglaser Gust. Walter e. S. Ludw. Wilh.
5. d. Speditionsbeamten Rob. Kamm e. S. Emil Robert.
10. d. Wirth Joh. Gottlieb Schilpp e. T. Rosa.
11. d. Holzarb. Ludw. Hofmann e. T. Elisab.
10. d. Lokomotivführer Joh. Mich. Metzlinger e. T. Marg. Maria Madalena.
6. d. Vers.-Beamten Mich. Ant. Hartmann e. T. Marg.
10. d. Tgl. Konr. Kern e. T. Christine.
11. d. Tüncher Joh. Val. Rosenberger e. S. Karl Otto.
11. d. Eisenz. Jos. Alois Mai e. T. Luise Hilda.
8. d. Schlosser Georg Fischer e. T. Rosa.
8. d. Schlosser Karl Dietenbach e. S. Jak. Fedr.
11. d. Tüncher Ludw. Siegmüller e. S. Karl Ludw.

Septbr. **Gestorbene:**

4. Franz Ernst, S. d. Auss. Samuel Franz, 3 M. 18 T. a.
5. d. verh. Schneider Placidus Anselm, 32 J. 4 T. a.
4. d. verh. Tgl. Friedr. Ritz, 36 J. 10 M. a.
5. Heinrich, S. d. Bahnarb. Jos. Senz, 2 J. 1 M. a.
5. Karl Ant. Pet., S. d. Kfm. Pet. Schulz, 6 M. 27 T. a.
6. Elisab. Albertine, T. d. Locomotivf. Ludw. Ziegler, 9 M. 6 T. a.
6. Auguste Luise, T. d. Lackirers Fedr. Fettner, 9 M. a.
6. Ursula geb. Vogt, Wwe. d. Schmieds Jos. Küberle, 80 J. a.
7. Kath., T. d. Kohlenarb. Ludw. Hennrich, 18 T. a.
7. Anna Wilhe., T. d. Schuhm. Wilh. Heller, 1 M. 5 T. a.
6. Karl Fedr. Wilh., S. d. Gastw. Fedr. Wagner, 1 M. 11 T. a.
7. Christiane Pauline geb. Ott, Ehefr. d. Schreinermstrs. Joh. Behn, 25 J. 8 M. a.
7. d. ledige Sergeant Karl Gehrum, 26 J. 2 M. a.
8. Arthur Felix, S. d. Locomotivf. Eduard Bundschuh, 14 T. a.
7. Wilh. Josef, S. d. Locomotivf. Phil. Barz, 3 M. a.
8. Emma Marie Emilie, T. d. Metzgers Joh. Fischer, 1 J. 20 T. a.
7. Eugen Richard, S. d. Schlossers Mich. Willscheid, 10 M. 21 T. a.
8. Anna Maria Aug. Elise geb. Carle, Ehefr. d. Prokuristen Karl Wüllenbücher, 48 J. 4 M. a.
7. Magdal. geb. Beickert, Ehefr. d. Tgl. Leonh. Schmitt, 58 J. 5 M. a.
7. d. verh. Großh. Bezirksarzt a. D. Medizinalrath Emil Fischer, 72 J. a.
7. Frieda, T. d. Tgl. Fedr. Mayer, 5 J. 4 M. a.
8. d. verh. Privatm. Fedr. Wöllner, 79 J. 2 M. a.
8. Elsa, T. d. † Weinhdlrs. Karl Frank, 5 J. 9 T. a.
8. Emma Josefine, T. d. Eisendr. Gg. Thomas, 1 M. 8 Tg. a.
9. Emilie Helene, T. d. Zimmerm. Ferd. Krämer, 2 M. a.
8. Rosa Anna, T. d. Kohlenarb. Joh. Gg. Knöller, 9 M. 16 T. a.
10. Juliette geb. Roos, Wwe. d. Kfm. Leop. Kuhn, 78 J. 10 T. a.
9. Marie Hermine, T. d. Fabrikarb. Gust. Fedr. Herm. Wilberg, 1 M. 4 T. a.
10. Elisabeth geb. Herion, Wwe. d. Bahnw. Joh. Adam Kuhn, 70 J. 9 M. a.
10. Edm. Fedr. Joh., S. d. Fabrikarb. Joh. Oswald, 1 T. 20 St. a.
10. Marie geb. Hegel, Wwe. d. Metzgers Anton Fink, 49 J. 4 M. a.
10. Joh. Jos., S. d. Kunstschlossers Hch. Hattel, 3 M. 12 T. a.
10. Frz. Karl Xaver, S. d. Kunststeinfabrikanten Xaver Angstenberger, 3 T. a.
10. Emma, T. d. Bleilöthers Gg. Naus, 1 M. 4 T. a.
10. Isabella geb. Leon, Wwe. d. Kfm. Jul. Schwab, 62 J. 1 M. a.
11. Sofie geb. Hüttner, Ehefr. d. Holzarb. Hch. Kletti, 49 J. 10 M. a.
11. Karl Christian, S. d. Trambahnschaffners Karl Leidenmaier, 8 J. 5 M. a.
11. d. ledige Heizer Ludwig Böß, 26 J. 2 M. a.

H. Lill, Hofphotograph.
B 5 17/18. Tel. 835.

Auf Allerheiligen 65862

gedenket der **Todten** ihre Ruhestätte zu schmücken.

Die **größte und billigste Auswahl** am Platze **in Kränzen aller Art** ist bei

Carl Friedle, Mannheim O 6, 3/4.

Blumen- u. Kranzfabrik.

Zahn-Atelier
A. Emil Wolff
approb. americ. Dentist
C 3, 3. **Mannheim.** C 3, 3.

Künstl. Zähne u. Zahnoperationen, gute Ausführung, schonende Behandlung, mässige Preise. Alle Sorten von Zahnplomben, billigst. Zahnnervtödten, Zahnreinigen, Umarbeitung fehlerhaft sitzender Gebisse. Zahnregulirung etc. 60145

Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen m. Lachgas, Electricität u. s. w. (Electrische Mundbeleuchtung.)

Grabdenkmäler
reichhaltiges Lager. 55714
Gg. Annecker,
Bruno Wolff Nachfolger,
Bildhauer.
G 7, 30 Mannheim **G 7, 30**

Bei Sterbefällen
halten unser **größtes und reichhaltigstes Lager** in
Sterbekleidern
Bouquets, Kranzschleifen, Blech-, Laub- und Perlkränzen, sowie **Friedhofkreuzen** bestens empfohlen. 61653
Bader & Thoma. S 1, 12. Städt. Sarg-Lieferanten

Grab-Denkmäler
reichhaltigstes Lager. 64506
C. F. Korwan,
Bildhauerei am Friedhof
neben **Gärtnerei Kocher.**
Privatwohnung: Q 7, 14b.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Abgabe des Sarggeschäftes gebe meinen ganzen Vorrath von 60235
Sterbekleidern
Kreuze, — Kissen, — Leichenschleier, — Kränze
sowie **alle Beerdigungs-Artikel zu herabgesetzten Preisen ab.** **Fr. Vock, J 2, 4.**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Robert Nitzsche
E. Magdal. Nitzsche
geb. Weidner
Vermählte.
Mannheim, 11. Okt. 1900.

Hasen
Braten von M. 1.80 an
Ragout 60 Pfg.
Rehe
Braten 70 u. 80 Pfg.
Ragout 40 Pfg.
Brat- und Fettgänse
Suppenhühner,
Tauben, Hahnen,
Enten ꝛc.
Fluß- und Seefische
Austern
frisch eingetroffen.
J. Knab, E 1, 6b,
gegenüber der Sparkasse.

Ein junges Mädchen, welches die Handelsschule besuchte, mit schöner Handschrift, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle auf einem Bureau, wo dieselbe Gelegenheit hat, mit dem Publikum zu verkehren. Tüchtige Ausbildung wird Gehalt vorgezogen.
Näheres im Verlag.

Grosser Laden
in welchem bisher ein Colonialwaarengeschäft mit nachweisbar großem Umsatz betrieben wurde, in bester Lage der Schwetzingerstraße per sofort oder später zu vermiethen.
Gefl. Anfragen unter ... an die Exped. ds. Bl.

Empfehle gediegene
Polster- und Kastenmöbel
zu billigsten Preisen.
Wilh. Dönig
P 2, 8 und 9.